



PRESSEMITTEILUNG
Pforzheimer Zeitung, 20.04.2012

Flieg, Ufo, flieg!

- Sechs Teams bauen bei der Schüler-Ingenieur-Akademie Flugobjekte.
- Der Rotor der Witzemann-Gruppe hebt am längsten ab.

CAROLIN KRAUS
ENZKREIS/PFORZHEIM

So richtig die Bodenhaftung verlieren – das ist seit September Ziel von 18 Schülern vom Gymnasium Remchingen, dem Lise-Meitner-Gymnasium in Königsbach-Stein sowie dem Hebel- und dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Pforzheim. Sie machen mit bei der Schüler-Ingenieur-Akademie, die jungen Leuten die Vielfalt der Technikberufe näherbringen will, um so vielleicht dem Fachkräftemangel in der Branche entgegenzuwirken.

Die Aufgabe für die Schüler in diesem Jahr: Baut ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo), lasst es fliegen – möglichst lange. Gar nicht so einfach, wenn zusätzlich noch ein Schlüsselanhänger mit in die Luft und alles nicht mehr als fünf Meter Höhe erreichen soll. In den Werkstätten der Firmen Witzemann (Pforzheim), Inovan (Birkenfeld) und Härter (Königsbach-Stein) wurde gefeilt, gebastelt und ausprobiert, um im Wettbewerb gegeneinander möglichst lange Höhenluft zu schnuppern.

Ob Rotor, Segelflieger oder Fallschirm – so verschieden die Flugobjekte der Schüler, so unterschiedlich lang bleiben sie in der Luft. Es gibt einen klaren Sieger, aber keine Verlierer. Denn abgehoben sind alle Ufos.

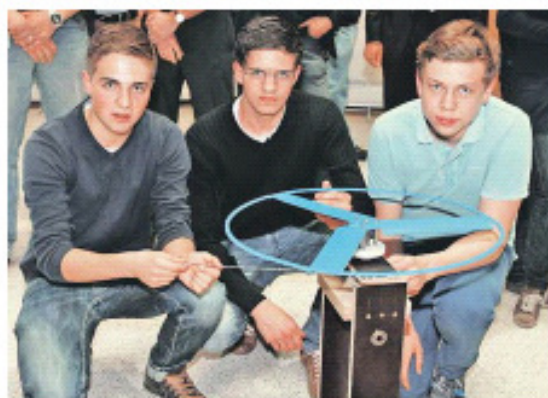
Sechster Platz: Der Elektromotor, der den Propeller „Speedmaschine“ von Christian Gartner, Maximilian Btschoff und Jonas Zachmann (Team Härter I) in die Luft befördern soll, streikt zunächst. Kein guter Start. Doch da, plötzlich dreht sich der Rotor doch, rattert, dreht sich, hebt ab – allerdings für nur 0,7 Sekunden.

Fünfter Platz: Über eine Startrampe mit Schienen schießen Philipp Bötchner, Beatrice Pellex und Elja Mühlberger (Inovan I) ihren Segelflieger „Inovator 3000“ nach oben. Das Flugzeug mit seinen



Mit Schwung: Über eine Startrampe lässt Philipp Bötchner (links) vom Team Inovan I den Segelflieger nach oben steigen.

FOTOS: KETTER



Mit Erfolg: Der blaue Rotor von Dominik Wirth (von links), Daniel Pfeil und Florentin Hahn vom Team Witzemann II blieb knapp sechs Sekunden in der Luft.



Mit Zug: Ein Gummiexpander lässt den Segelflieger von Loris Dreder (von links), Benjamin Richter und Alexander Wallrabenstein (Härter II) abheben.

Flügeln aus kleinen Holzprofilen ist auf einem Wagen befestigt, der mit einer Schnur die Rampe hochgezogen wird. Ein Rammbock brems den Wagen aus, aber der Flieger hebt ab. Allerdings im Wettbewerb für nur knapp eine Sekunde. Von der Jury erhalten die drei Schüler trotzdem den Preis für die beste Innovation.

Vierter Platz: Ihren Fallschirm „Powermetal“ katapultieren Wilhelm Herzog, Andreas Orso und Michael Tiran (Witzemann I) im

90-Gradwinkel in die Luft. Damit das klappt, brauchen sie mächtig Zugkraft. Die bekommen sie über Fahrradespander und Spanngurte. Nach dem Abschuss fliegt der Fallschirm 1,7 Sekunden.

Dritter Platz: Alexander Wallrabenstein, Benjamin Richter und Loris Dreder (Härter II) wollen mit einem Segelflieger richtig lange abheben. Doch wie kommt er in die Luft? Die Idee: Ein Zug wie bei einem Regenschirm. Und in der Tat katapultiert die Gummiexpander-Lösung den „Skychief“ über die Startrampe für 1,8 Sekunden nach oben.

Zweiter Platz: Das Mädchen-Team um Deborah Stuhlinger, Anina von Wedel und Birthe Coppers (Inovan II) treibt seinen Propeller „Volamus“ nicht mit einer Reifenschnur an, sondern mit einem Motor. Der Schlüsselanhänger im Holzkästchen unter dem Rotor steigt mit ihm steil nach oben und schwebt langsam wieder nach unten. Flugzeit: 2,6 Sekunden.

Erster Platz: Beim Experimentieren mit Spielzeug-Propellern kamen Florentin Hahn, Dominik Wirth und Daniel Pfeil (Witzemann II) auf ihren „J-Rotor“. Optisch ist es der große Bruder des Spielzeugs mit einer Reifenschnur als Abzug. Die Innovation liegt jedoch im Material: Elnem belastbaren, biegsamen und ultra-leichten Dämmkunststoff. So kommt der Propeller nach knapp sechs Sekunden Flugzeit auch wieder heil am Boden an.